

Predigt zum 21. Sonntag B
Jos 24, 1 – 2a. 15 – 17. 18b/ Joh. 6, 60 – 69

Worauf sind wir stolz in unserem Leben? *Liebe Schwestern, liebe Brüder*, ich glaube, jeder und jede von uns könnte was aufzählen, worauf man stolz ist. Die einen sind stolz auf sportliche Leistungen, auf ihren Erfolg im Beruf, auf ihr Häuschen, das sie gebaut haben, auf ihre Familie, auf ihre Kinder. Wenn diese etwas im Leben erreichen, dann sieht man das auch gerne als Erfolg der eigenen Erziehung an. Es gibt Menschen, die sind stolz darauf, einem Land anzugehören. Sie freuen sich über das, was ein Land Großes geleistet hat. Wir sind stolz auf das, was unserem Leben Sinn und Ziel gibt, was uns zeigt, wie wertvoll wir sind.

Was aber antworten wir auf die Frage: Sind Sie stolz darauf, Christ/ in zu sein? Sind Sie stolz auf die Menschen, denen Sie den Glauben an Jesus verdanken. Wir könnten viele Gründe nennen, um bei dieser Frage nachdenklich zu werden. Ich könnte eine Reihe von Skandalen aufzählen, die es in der Geschichte der Kirche gegeben hat. Ich könnte einwenden, dass die Kirche viel aufzuarbeiten hat. Wie kann man da nur stolz sein. Eher sollte man sich wegducken, ja sogar schämen, wenn man noch an Gott glaubt.

Dazu kommt ja auch, dass es viele Möglichkeiten gibt, das Leben zu deuten. Es gibt viele, die scheinen gut ohne Gott leben zu können. Andere legen sich ihr eigenes Gottesbild zurecht, so wie es ihnen gerade passt. In dieser Gefahr leben auch wir Christen und Christinnen. Wir nehmen uns die Rosinen heraus. Leider schaffen viele es nicht mehr, die Rosinen zu sehen, die der Glaube bereithält, überhaupt noch Gutes und Sinnvolles im Glauben an Jesus zu sehen. Dass es die Kirche da sehr schwer hat, dass die Zahl der Gottesdienstbesucher immer mehr zurückgeht, ja die Kirche eine immer geringere Bedeutung hat, liegt auf der Hand.

Die Frage, die Jesus im Evangelium seinen engsten Vertrauten stellt, trifft auch heute uns. „Wollt auch ihr gehen?“ Petrus antwortet: „Herr, zu wem sollen wir gehen. Du hast Worte ewigen Lebens.“ Petrus und seine Jünger waren da wohl eine Minderheit.

Es war eine kleine Gruppe, die bei Jesus geblieben ist. Viele andere konnten nicht mehr hören, was Jesus sagte. Sie hatten Jesus zu wörtlich genommen, ihn missverstanden. Sie waren nicht offen für das, was Jesus ihnen mit seinem Leben und seinen Worten schenken wollte.

Petrus und auch die anderen erkennen: Was Jesus sagt, was Jesus tut, das bedeutet Leben. Das schenkt unserem Leben Hoffnung. Dafür lohnt es sich zu leben. Sie spüren, dass alle Gebote zu einem gelungenen Leben führen. Sie spüren auch, dass sie Orientierung brauchen. Sie haben das gemerkt, weil sie lange in der Nähe von Jesus waren. Sie haben erkannt, wer Jesus ist – der Heilige Gottes. Sie haben gespürt: Auf Jesus und seinen Worten können wir unser Leben aufbauen. Darum haben sie sich entschieden, bei Jesus zu bleiben.

Warum haben wir uns denn entschieden gerade in unserer Zeit, in der die Menschen massenhaft die Kirche verlassen, bei Jesus zu bleiben? Vielleicht hat Jesus Sie angesprochen. Sie haben innerlich das gespürt, was vielleicht die Apostel gespürt haben. Sie haben gespürt, wieviel Kraft der Glaube schenkt. Gerade heute müssen wir uns immer wieder neu mit unserer Lebensentscheidung auseinandersetzen.

Wir sind auf viele Weise herausgefordert, uns auch als Christen und Christinnen zu zeigen. Stehen wir doch zu dem, was uns im Glauben geschenkt wird: Trost und Halt in schweren Stunden, Orientierung und einen echten Sinn für unser Leben. Wir haben ein Ziel, einmal in der Nähe Gottes zu leben. Dieses Ziel können wir bereits spüren, wenn wir Gottes Gebote halten.

Sind wir stolz auf unseren Glauben? Stolz darauf zu sein, dass wir Christen sind, wäre falsch, wenn es Angeberei wäre, wenn wir uns als etwas Besseres fühlten als die Menschen, denen der Glaube schwerfällt. Der Glaube ist immer ein Geschenk. Gott hat in mir den Glauben gelegt.

Ich bin stolz Christ/in zu sein - Das kann bedeuten, dass ich froh und entschlossen meinen Glauben bekenne. Ich bin stolz Christ/in zu sein - kann bedeuten: Ich bin froh ein Christ zu sein. Ich bin dankbar dafür, dass ich als Christ/in leben darf. Amen.